

## **Geschwulstbildung beim Rehwild**

Bösartige Geschwülste (Carcinome, Sarkome etc.) sind beim Rehwild selten. Man sollte jedoch jeder regelwidrigen Geschwulstbildung nachgehen und eine Untersuchung des erkrankten Gewebes veranlassen.

Ende Mai 1970 bestieg ich gegen 17 Uhr bei strömendem Regen einen Hochsitz, der auf einer jungen Fichtenkultur in-

mitten eines großen Mischwaldkomplexes steht. Zwanzig Meter vor dem Hochsitz äste ein junger Bock mit weitgehend gefegten Spießen. Er war so vertraut, daß er nicht absprang. Der Bock war noch völlig grau, zeigte aber am linken Vorderlauf, über der linken Keule und am Sprunggelenk sowie auf dem Rücken z. T. handtellergröße Flächen rein weißer Behaarung. Dieser ungewöhnliche fleckige, einseitige Pigmentverlust gab dem Bock ein eigenartiges Aussehen. Das Äsen erfolgte nur mit der rechten Äserseite.

Als der Bock mir das Haupt zuwandte, sah ich eine Geschwulstbildung am linken Unterkiefer von der Größe einer Männerfaust. Das Reh tat sich bald nieder, äste etwas im Sitzen und döste dann vor sich hin. Nach einer Stunde stand es auf, schüttelte sich das Regenwasser aus der Decke und erhielt die Kugel.

Beim Aufbrechen des im Wildpret untergewichtigen Bockes erschienen die Dünndarmschlingen auffällig blaß und dünn. Die Milz enthielt mehrere mandarinengroße, weiße, höckerige Geschwülste, die das Organ aufgetrieben hatten. Diese Knoten waren fest. Im Bauchraum fanden sich mehrere verdickte Lymphknoten. Die Lunge und die Leber waren äußerlich nicht verändert. Die Geschwulst am linken Unterkiefer war fest und ließ sich gegenüber dem Unterkieferast nur wenig verschieben. Bei dieser Verschiebung wackelte der linke Unterkieferast.

Der Tumor wurde bis auf den Knochen abgetrennt. Es zeigte sich, daß der linke Unterkieferast vom zweiten Molar ab nach hinten bis zum Kiefergelenk zerstört und durch Ge-

schwulstgewebe ersetzt war; einige Zähne lagen isoliert in die Geschwulst eingebettet.

Die Untersuchung der Geschwulst und der Milz im Pathologischen Institut der Universität Köln (Priv.-Doz. Dr. Fischer) ergab den gleichen Befund: lymphoretikuläres Sarkom. Bei oberflächlicher Betrachtung hätte man die bösartige Geschwulst mit einer Strahlenpilzerkrankung verwechseln können. Gegen die Aktinomykose sprach die weitgehende Zerstörung des linken Unterkieferastes, das Fehlen von Eiter, der Mitbefall der Milz sowie der Pigmentverlust des Haares an Partien der linken Körperseite. Der zweijährige Bock wäre in wenigen Wochen qualvoll eingegangen; Wildpret derart erkrankten Wildes ist zum Verzehr nicht geeignet.

*Prof. Dr. G. Imhäuser*